

Unterwegs schlapp machen oder siegreich ans Ziel kommen?

Predigt über **Hebräer 12,1-3**¹

Unterwegs schlapp machen oder siegreich ans Ziel kommen - das ist die Frage.
Wir reden vom Lebensweg - oder auch vom Lebenslauf.
Lebensweg - da geht es um eine Strecke, die ein Ziel hat,
das man erreichen will oder soll.
Der Weg ist noch nicht das Ziel.
„Hauptsache, man ist in Bewegung“,
das kann ja noch nicht das Ziel oder Sinn des Lebens sein!
Das andere Wort - **Lebenslauf** - zeigt, dass das Leben etwas Aktives ist,
wir werden nicht mit der Sänfte durch's Leben getragen.
Das Leben ist auch kein Spaziergang.
Sondern hier ist vom *Lauf* die Rede und sogar von Kampf, das Leben ist ein Kampf.

Dass das Leben ein Kampf ist,
bekommen manche sehr deutlich zu spüren
und manche wissen fast nicht mehr, wie sie das bewältigen sollen.
Andere spüren im Moment nichts von diesem Kampf,
aber es könnte sein, dass das noch viel gefährlicher ist:
Wer von dem Kampf nichts merkt, in dem er steht oder der um ihn geführt wird,
und sich entsprechend gehen und treiben lässt,
der merkt gar nicht, wie er sachte untergeht und verliert!
Das Leben - ein Kampf:
In unserer westlichen Welt spüren wir den Kampf um den Markt,
um Arbeit und um Arbeitsplätze, um Geld.
Ein Kampf, der oft brutal oder auch hinterhältig geführt wird.
Aber vielleicht ist das gar nicht der entscheidende Kampf?
Könnte es vielleicht sein, dass uns das nur vom Eigentlichen ablenkt?
Wir haben in unseren Breiten erhebliche Probleme damit,
das Eigentliche überhaupt noch zu sehen!

Unterwegs schlapp machen
oder siegreich am Ziel ankommen - das ist die Frage.
An dem Ziel, das Gott mit uns hat!
Noch einmal:
Jeder Weg hat doch normalerweise ein Ziel!
Und es kann doch wohl nicht im Ernst das Ziel eines Lebensweges sein,
dass er nach all dem Auf und Ab und all seinen Biegungen und Wendungen
plötzlich endet - im Nichts!
Dann wäre es ein Todes-weg, kein Lebens-weg!
Bei manchen Waldwegen ist es so, sie fangen gut an, sind auch schön,
aber dann werden sie immer dünner, es wird immer weniger,
und irgendwann ist Schluss, man bleibt im Dickicht stecken.
Schlimm, wenn das mit dem Lebensweg auch so wäre!

¹ Predigttext Palmarum, Reihe III, bis 2018 Reihe VI – nur 12,1-3

Nein, Gott hat ein Ziel mit uns, wir sollen bei IHM zum Ziel kommen,
 bei IHM vollendet werden,
 genau das steht im Vers vor unserem Predigttext.
 Gott möchte uns einen Empfang bereiten,
 viel festlicher als die Siegerehrung bei den Olympischen Spielen
 und auch nicht nur für ein paar Minuten –
 und nach ein paar Jahren ist alles vergessen.
 Es geht um eine immerwährende Siegerehrung und um ein ewiges Fest,
 so toll, dass es bestimmt nicht langweilig wird,
 weil Gott immer wieder was Neues auf Lager hat.
 Dabei (auf dem Fest) sind die, die hier im Leben losgelaufen sind,
 die sich nicht nur so durchs Leben treiben ließen,
 sondern den Glaubensweg begonnen haben
 und unterwegs nicht schlapp gemacht haben.
 Das Leben ist ein Kampf - bis zum Ziel, manchmal im Endspurt ja besonders.
 Was manche im Alter noch durchmachen müssen,
 ob das von Gott her nicht vielleicht doch einen tiefen Sinn hat -
 so kurz vor dem Ziel?!

Vielleicht kommt es darauf besonders an!

Wie können wir diesen Kampf bestehen?

3x ist hier von *Geduld*, von *erdulden* die Rede,
 1x bei uns und 2x bei Jesus: Jesus hat es vorgemacht.
 Das Wort meint:
 darunterbleiben ohne sich unterkriegen zu lassen.
 Nicht rebellieren, aber standhaft sein,
 vor Schlimmem nicht weichen, sondern durchhalten,
 sich nicht abbringen lassen durch Schwierigkeiten.

Wo bekommen wir die Kraft dafür her?

Hier steht einiges.

Fangen wir mit der „Wolke von Zeugen“ an:

Ich bin kein Fußballfan und habe da wenig Ahnung,
 aber eine Sache habe ich irgendwo mitgekriegt,

- neben der, dass der Ball möglichst rund und nicht eckig sein sollte - nämlich:

Ein Heimspiel ist leichter als ein Auswärtsspiel!

Warum?

Der Ball ist hier wie dort rund. Der Rasen ist hier wie dort grün.

Nein, es liegt an den Zuschauern, an den Fans,
 die der einheimischen Mannschaft Auftrieb und Kraft geben.

Davon weiß der Hebräer Brief auch etwas:

Darum auch wir, weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben ...

Viele Fans sind da, die uns beobachten und anfeuern, heißt das.

Die sind im Kapitel 11 vorher aufgezählt, die Gläubigen vergangener Zeiten.

Damit haben wir wieder Schwierigkeiten,

weil wir in unserer westlichen Welt kaum ein Bewusstsein
 von der unsichtbaren Welt und Wirklichkeit haben.

Wir sehen sozusagen höchstens den Ball und das Gras, und die Spieler,
 aber nicht das ganze Stadion mit den Tribünen und Zuschauern.

Und wir hören sie auch nicht.

Und dann fühlt man sich allein und lustlos -

- wie jemand ohne Zuschauer auf dem Spielfeld, keiner interessiert sich dafür.

Doch! - - steht hier und auch an anderen Stellen der Bibel: - -
Wir werden beobachtet von der unsichtbaren Welt,
dort sind unsere Fans, vollendete Gläubige und auch Engel,
die darum bangen, ob wir ankommen, durchhalten,
zur Siegerehrung kommen!

Ich weiß, uns fehlt dafür weithin das Gespür und der Einblick,
aber lass dir das einfach mal sagen von der Bibel:

Du lebst dein Leben nicht für dich allein,
es interessieren sich für dich viel mehr,
als du denkst und siehst.

Ein ganzer Himmel interessiert sich jetzt schon für dich
und wenn du dafür offene Ohren hättest, würdest du hören, wie er dich anfeuert,
und wenn du dafür offene Augen hättest, würdest du die Siegesfahnen wehen sehen.
Übrigens: echter biblischer Glaube ist genau der Weg, um über Jesus Anschluss
an diese größere Wirklichkeit zu haben!
Der Gläubige sieht mehr und hat mehr und lebt in einer größeren Wirklichkeit!

Dann steht hier:

Lasst uns ablegen alles, was uns beschwert.

Was meint das?

Ich erklär's mal so:

Ein großer Rucksack mit Proviant, Kletterausrüstung und Zelt
ist etwas Wunderbares und Notwendiges für Bergsteiger.

Aber wenn sich ein Leichtathlet oder Marathonläufer so ein Ding aufbuckelt
wird er kaum bis ans Ziel kommen,
jedenfalls hat er ganz bestimmt keine Gewinnchancen.

Es gibt Dinge, die an und für sich nicht schlecht sind,
auch nicht verboten, vielleicht sogar gut,
aber sie können einen abhalten oder behindern, das Glaubensziel zu erreichen.

Der Sport kann so etwas sein. Oder Musik. Oder die Arbeit.

Materielle Dinge. Kunst und Kultur usw., Hobbies.

Wie gesagt, das sind keine schlechten, oft sogar gute Dinge.

Aber mancher lebt so sehr dafür, dass er das Eigentliche verpasst,
sein Glaube geht dabei flöten

oder er ist dann glaubensmäßig so unterernährt, untrainiert und schwach auf der Brust,
dass er wohl irgendwann schlapp macht und nicht ankommt.

Es geht hier nicht um Gesetzlichkeit,
aber hier steht:

Lasst uns ablegen alles, was uns beschwert...

Da muss jeder für sich selbst vor Gott

-und vielleicht auch in einem seelsorgerlichen Gespräch - prüfen,
ob es da Dinge gibt, die ihn beschweren, belasten,
die wie ein Rucksack sind, die ihn auf dem Glaubensweg behindern.

Erst recht und ganz klar gilt das für die **Sünde**:

*Lasst uns ablegen die Sünde, die uns ständig umstrickt,
wörtlich, die uns leicht umstrickt, umschlingt oder auf kluge Weise umstellt.*

Ein Schwimmer kann nicht in einem Sumpf von Schlingpflanzen vorankommen.

Oder stell dir einen an Füßen und Händen gefesselten Fußballspieler vor,

oder einen Mittelstreckenläufer,

um den eine Gruppe von Mädchen tanzt, die ihn nicht rauslässt.

Wer umstrickt, umschlungen, umstellt ist, kann nicht vorankommen.

Sünde bindet uns.

Wer Sünde duldet, bringt sich ums Ziel.

Wir fallen in Sünde, auch Christen,
deshalb ist ja hier davon die Rede,
aber die müssen wir immer wieder ablegen,
die darf nicht bleiben, sonst bleiben wir nicht auf dem Weg.

Martin Luther war da noch sehr klar: Er schreibt:

*Wenn du Christ bist,
brauchst du keinen Zwang und kein Gebot,
sondern wirst von selbst kommen
um den Segen der Beichte zu empfangen.*

(gemeint ist hier die Einzelbeichte,

wo jemand vor einem Seelsorger seine Schuld bekennt
und der Seelsorger spricht ihm dann im Namen von Jesus die Vergebung zu, so dass es
an dieser Stelle Gewissheit gibt und ein echter Neuanfang möglich wird.)

*Willst du es aber verachten und so stolz ungebeichtet
dahinleben, so fällen wir das Urteil, dass du kein Christ bist,
schreibt Luther weiter, ...
es ist ein gewisses Zeichen, dass du das Evangelium verachtest. ...
Darum, wenn ich zur Beichte ermahne,
so tue ich nichts anderes, als dass ich ermahne,
ein Christ zu sein. Soweit Luther.²*

Sünde bindet, und die muss weg, und das muss klar sein.

Auf ein Letztes will ich noch hinweisen:

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Das Leben ist ein Kampf, aber hier steht nicht:

streng dich an, reiße dich zusammen,
höher, schneller, weiter - bis zum Zusammenbruch
und vielleicht bis zum religiösen Wahnsinn.

Sondern hier steht:

Lass dich anfeuern vom Himmel,
lege ab, was hindert, entlaste dich
gib auf, was schadet, nämlich die Sünde,
lauf mit Geduld,
= bleib darunter ohne dich unterkriegen zu lassen,
und nun: sieh auf zu Jesus!

eigentlich: *lasst uns wegsehen hin zu Jesus,
dem Anfänger und Vollender des Glaubens*

Es ist schwierig, wenn ein Mittelstreckenläufer
seinen Bauchnabel oder die Gänseblümchen am Rand betrachtet.

Er muss von sich weg sehen

und auch von der Umgebung, den Umständen wegsehen, nach vorn, zum Ziel!

Christen sind immer wieder in der Gefahr,
auf sich selbst zu gucken, sich mit sich selber zu beschäftigen
und ihren Glauben zu untersuchen, ob er groß genug ist
und auf die Umstände zu schauen, ob sie günstig genug sind.

Und das hält sie absolut ab, voranzukommen.

Schau nicht auf dich und deinen Glauben,

Die Übung der Nabelschau kannst du dem Buddha überlassen,
dessen Bauch ist dick genug dafür.

² Großer Katechismus, Eine kurze Vermahnung zur Beichte

Uns fließt von Jesus alles zu,
wenn wir uns mit IHM beschäftigen:
da wächst der Glaube, da kommt Freude auf das Ziel,
da empfangen wir Kraft und Inspiration.
Das Gegenteil von Christsein ist Selbstbezogenheit und in den Umständen rumhängen.
Christsein heißt, Jesus-bezogen sein.
Von IHM kommt alles und wir kommen zu IHM.

Wir sind auf dem Lebensweg: wir leben und sind auf dem Weg ins Leben!
Unterwegs schlapp machen oder siegreich ans Ziel kommen - das ist die Frage.
Und diese Frage wird entschieden u.a. an diesen Punkten:
Weitersehen - durch den Horizont bis zur Wolke der Zeugen
ablegen, sich entlasten von dem, was beschwert und hindert
und von sich und den Umständen weg - hin auf Jesus sehen,
denn was ER anfängt, das führt er auch zu Ende und zum Ziel,
und das betrifft auch uns und unseren Glauben.

Gebet:

Herr Jesus Christus, Dein Kreuz ist die Antwort auf unsere Fragen,
auf unsere Gedanken.
Wir beten Dich an.
Wir danken Dir, dass Dein heiliges Kreuz das Leben aller Menschen,
die Erde und was darauf ist, hält und trägt und umspannt.
Dein Sieg über die Mächte und Kräfte des Todes, des Satans und der Sünde
ist die Antwort auf alles Elend, alle Schuld, auf alle Verlorenheit dieser Welt.
Wir beten Dich an.
Schärfe unsere Augen, dass wir Dich sehen.
Schärfe unsere Ohren, dass wir Deinen Willen hören und tun.
Bereite unsere Herzen, dass wir mitten in dieser Welt
Tempel Gottes werden und bleiben und Bergung für die Menschen.
Denn dazu hast Du uns gesandt.
Wir rufen Deinen Namen aus, Herr Jesus Christus, über dieser ganzen Welt,
die Dich nicht kennt, die so im Elend ist.
durchdringe mit Deinem Sieg die Welt, die Dir heute noch fern ist.
Durchdringe mit Deiner Liebe alles, was im Dunkel der Angst und Schuld lebt.
Bereite uns, Deine Boten zu sein.³

(Hanna Hümmer)

³ Hanna Hümmer, Lass leuchten mir dein Angesicht